

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 27 (2014)
Heft: 9

Rubrik: Massarbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kies suchen für Villen und Hallen

Daniel Battanta (47) macht runde und gebrochene Steinchen zu geschliffenen Böden und sammelt sie in seiner Terrazzobibel.

Der Schweiz geht es gut, sie baut viel und hochwertig. Als ich vor 14 Jahren bei Walo in Wittenbach SG anfang, machten wir Industriehallen, Parkgaragen und noch mehr Industriehallen. Nun sind Dekorböden gefragt. Das kommt mir gelegen, denn Zementfliessbeläge sind letztlich farbige Steinsaucen, die man ausleert und abschleift. Das kann logistisch interessant sein oder wenn schwierige Geometrien gefragt sind – etwa bei Skateparks oder Eisbahnen.

Terrazzo dagegen ist eine Wissenschaft, die sich seit der Antike entwickelt. Als ich Maurer lernte, wusste ich davon freilich noch nichts, wollte mich aber bald spezialisieren. Ich machte die Polierschule, dann wurde ich Bauführer, und nun leite ich ein kleines Team für mineralische Böden. Wir machen alles, vom Industrieboden bis zum Terrazzo, für Gross- und Tagesbaustellen, Neubauten und Sanierungen.

Um einen Boden zu reparieren oder den Geschmack des Bauherrn zu treffen, fertige ich Muster an. Das passende Kies suchen braucht Zeit. Beispielsweise haben alte Villenböden meist Anteile von Bardiglio, Marmor, Siena und Basalt – doch es ist anspruchsvoll, Farbigkeit und Korngrösse genau zu treffen. In meiner «Bibel» halte ich darum alle ausgeführten Terrazzi mit Foto und Mischverhältnis fest. Das eigentliche Geheimnis ist das Schleifen. Mindestens dreimal und je nach Steinmischung schleifen wir jeden

Terrazzo mit anderen Diamanten. Mit der Erfahrung kommt die Intuition, welcher richtig ist. Am Schluss wird der Boden imprägniert. Ich versiegle ihn ungern, denn das macht ihn kratzempfindlich und ist unökologisch. Ein mineralischer Boden sollte atmen. Es ist schon lustig: In der Schweiz wollen alle seidenmatte Böden, in Deutschland ist Hochglanz gefragt. So gesehen lebe ich mit meiner Abneigung gegen Versiegelungen auf der richtigen Seite des Bodensees.

Das Highlight meiner Terrazzo-Biografie ist das St. Galler Bundesverwaltungsgericht. Stauder & Hasler Architekten planten dort aus verschiedenen Terrazzi gemusterte Böden, deren Flächen keine Metallschienen trennen sollten. Wir gossen sie daher schachbrettartig aneinander. Die ersten Flächen, die Schienen entfernen, die restlichen Flächen. An den Rändern experimentierten wir mit Klebebändern und Anstrichen, doch schliesslich machten wir es wie in der Antike und nahmen kleine Ausbrüche der Zementfugen in Kauf. Das Resultat ist wunderbar, auch wegen des runden Kiesel. Es heisst, Terrazzo funktioniert nur mit gebrochenem Kies, weil dieser sich bei mechanischer Bearbeitung verkeilt und nicht ausbricht. Dank Feingefühl und Experimentierfreude haben wir es aber geschafft. Ich bin stolz auf diesen einzigartigen Terrazzo ohne Metallschienen und mit Rundkies. www.walo.ch
Aufgezeichnet: Palle Petersen, Foto: Anja Schori ●